

## **VON DER WOHLFAHRTSPFLEGE ZUR VOLKSPFLEGE – ZUR ROLLE DER FÜRSORGE IM NATIONALSOZIALISMUS**

Seit 1933 war die „Erb- und Rassenpflege“ ein wichtiges Aufgabenfeld der Fürsorge in den kommunalen Einrichtungen. Bei der praktischen Umsetzung der zentralen Auffassung von Auslese und „Ausmerzung“, bei der Diagnose von „Asozialität“ fiel dem Fürsorge-Personal, da es den direkten Kontakt zu den Klienten hatte, eine Schlüsselstellung zu. Im Rahmen der Durchsetzung einer nationalsozialistischen Familien- und Gesundheitspolitik kam es zur Änderung des Berufsbildes sowie der Erweiterung der Aufgaben und Kompetenzen von Wohlfahrtspflegerinnen, die nun Volkspflegerinnen genannt wurden.

Wie änderte sich das berufliche Selbstverständnis? Wie verhielten sich der fürsorgerische Alltag und die berufliche Ethik zueinander, während der Zwangscharakter der Fürsorge wuchs durch neue Formen der Erfassung, der Kontrolle und Umerziehung bis zur Internierung? Konnten die Fürsorgerinnen ihren Anteil an der nationalsozialistischen Aussonderungspolitik?

Diese Entwicklung wird kontrastiert mit der Situation der jüdischen Wohlfahrt, die bereits vor 1933 in der Jüdischen Gemeinde Berlins eine lange Tradition und ein dichtes Netz anerkannter Institutionen besaß. Dort hielt man differenzierte Angebote für bedürftige Erwachsene und Kinder bereit, die inzwischen keinen Anspruch mehr auf Hilfe aus der Volkspflege hatten. Deren Anzahl stieg als Folge der antijüdischen Gesetze und Maßnahmen dramatisch an und forderte nun alle Kräfte einer professionellen jüdischen Selbsthilfe.

### Aspekte:

- Die öffentliche Jugendfürsorge in Berlin-Kreuzberg vor 1933
- Die Rolle der Fürsorge bei der „Erb- und Rassenpflege“
- Rassismus im Berufsalltag der Fürsorgerinnen
- Das Einüben des „gutachterischen“ Blickes
- Von der Fürsorge ins KZ - die Beteiligung der Fürsorgerinnen an der Internierung von sogenannten „Asozialen“
- Jüdische Wohlfahrt zwischen Selbstbehauptung und Vernichtung

### Methodische Elemente:

- Ausstellungsbesichtigung unter ausgewählten Schwerpunkten
- Gemeinsame Auswertung eines Dokumentarfilm
- Selbstständige Gruppenarbeit an ausgewählten Dokumenten, Berufsfachzeitschriften, biographischen Quellen
- Präsentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen im Plenum
- Diskussion aktueller Aspekte von berufsspezifischen Fragen, die sich aus der Beschäftigung mit der Geschichte der Fürsorge ergeben

*Der Studientag ist geeignet für Studierende und Praktiker der Sozialarbeit. Das Programm kann auch für Gruppen der Sekundarstufe II angepasst werden.*

---